

**Ein kleiner Gottesdienst –
zu Hause und doch nicht allein
am Sonntag um 9.30 Uhr**

**Glockengeläut
Kerze entzünden
Stille**

Eingangsworte

Ich bin hier. Allein. Und doch durch Gottes Geist verbunden mit anderen.
Im Namen Gottes, des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.
Unser Anfang und unsere Hilfe stehen im Namen des Herrn,
der Himmel und Erde gemacht hat,
der Wort und Treue hält ewiglich und niemals loslässt die Werke seiner Hände. Amen

Lied 451, 1-4: Mein erst Gefühl sei Preis und Dank...

Gebet

Gott. Da bin ich. Allein. Und doch nicht allein: Du bist hier.
Andere beten auch zu Dir. Genau jetzt. Das verbindet uns. Miteinander. Und mit Dir.
Du, Gott, hast mich reich beschenkt. Du hast mir mein Leben geschenkt. Du sorgst für mich
und bist für mich da. Dafür danke ich dir. Manchmal verliere ich die aus dem Blick, denen es
schlechter geht. Verzeih. Und lenke meinen Blick zurück auf eine gute Gemeinschaft. Amen

Lukas 16, 19-31

19 Es war aber ein reicher Mann, der kleidete sich in Purpur und kostbares Leinen und lebte alle Tage herrlich und in Freuden. 20 Es war aber ein Armer mit Namen Lazarus, der lag vor seiner Tür voll von Geschwüren 21 und begehrte sich zu sättigen mit dem, was von des Reichen Tisch fiel; dazu kamen auch die Hunde und leckten seine Geschwüre. 22 Es begab sich aber, dass der Arme starb, und er wurde von den Engeln getragen in Abrahams Schoß. Der Reiche aber starb auch und wurde begraben. 23 Als er nun in der Hölle war, hob er seine Augen auf in seiner Qual und sah Abraham von ferne und Lazarus in seinem Schoß. 24 Und er rief: Vater Abraham, erbarme dich meiner und sende Lazarus, damit er die Spitze seines Fingers ins Wasser tauche und mir die Zunge kühle; denn ich leide Pein in diesen Flammen. 25 Abraham aber sprach: Gedenke, Sohn, dass du dein Gutes empfangen hast in deinem Leben, Lazarus dagegen hat Böses empfangen; nun wird er hier getröstet und du wirst gepeinigt. 26 Und überdies besteht zwischen uns und euch eine große Kluft, dass niemand, der von hier zu euch hinüberwill, dorthin kommen kann und auch niemand von dort zu uns herüber. 27 Da sprach er: So bitte ich dich, Vater, dass du ihn sendest in meines Vaters Haus; 28 denn ich habe noch fünf Brüder, die soll er warnen, damit sie nicht auch kommen an diesen Ort der Qual. 29 Abraham sprach: Sie haben Mose und die Propheten; die sollen sie hören. 30 Er aber sprach: Nein, Vater Abraham, sondern wenn einer von den Toten zu ihnen ginge, so würden sie Buße tun. 31 Er sprach zu ihm: Hören sie Mose und die Propheten nicht, so werden sie sich auch nicht überzeugen lassen, wenn jemand von den Toten auferstünde.

Psalm 25, 1-2: Meine Seele steigt auf Erden...

Impuls

Es könnte ein Gemälde sein – so plastisch erzählt uns Lukas das Gleichnis Jesu „Vom reichen Mann und armen Lazarus“. Wie ein Gemälde wie von Hieronymus Bosch oder Michelangelo. Auf der einen Seite der Reiche: wohlgenährt, edel gekleidet, das Haus prächtig ausgestattet, der Tisch reich gedeckt. Auf der anderen Seite der arme Lazarus: vor seiner Tür, krank und von Geschwüren gezeichnet, bitterarm und hungrig. Der Anfang des Gleichnisses klingt fast wie im Märchen... Was aber auffällt: Der Name des Reichen wird nicht genannt. Lazarus – sein Name wird erwähnt. Bei uns ist das meist anders: wir kennen die Namen der Reichen, der Angesehenen, die der Armen jedoch nicht. Sie gehen in der Masse unter... Oder haben Sie schon mal die Obdachlosen in der Fußgängerzone nach

ihren Namen gefragt? Lazarus – ins Deutsche übersetzt: Gott hilft! Und fast wie im Märchen ist es dann auch: der arme Lazarus wird von den Engeln in Abrahams Schoß getragen, der reiche Mann muss Höllenqualen leiden. Auch das wie ein Gemälde: uns plastisch vor Augen. In den Szenen – vor und nach dem Tod – tut sich eine große Kluft zwischen beiden auf. Unüberwindbar. Die Kluft zwischen Lazarus im Schoße Abrahams und dem Reichen in der Hölle auf jeden Fall. Ob die Kluft zwischen beiden zu Lebzeiten auch... - das sei dahingestellt. Und vielleicht ist gerade das die spannende Frage. Wie geht sie eigentlich aus, diese Geschichte? Was geschieht denn nun mit den fünf Brüdern des reichen Mannes? Werden sie hören? Die Brüder – und wohl auch die Schwestern des reichen Mannes, sind doch wir. Ja, die Geschichte hat ein offenes Ende. Zum Glück. Die Kluft zwischen Arm und Reich... Noch ist sie zu schließen.

Das Gleichnis Jesu zeigt zwei Extreme auf. Aber selbst, wenn es in unserer Realität nicht so extrem ist... Wir zählen zu den Reichen, wohnen in einem der reichsten Länder der Welt. Und das ist zunächst einmal gar nicht verwerflich. In der Bibel gilt Reichtum als Zeichen des Segens Gottes. Auch Abraham war ein reicher Mann. Hier aber tut sich zwischen Arm und Reich eine Kluft auf. Warum? Weil der Reiche nur sich selbst sieht.

Was kann die Kluft überbrücken? Was die Herzen der Brüder und Schwestern bewegen? Hier ein Benefizkonzert für die Opfer des Krieges? Dort ein aufwühlendes Plakat von hungrigen Kindern? Ja, das rührt die Menschen an. Auch mich. Und ist wichtig, dass wir uns immer wieder aufrütteln lassen. Aber das reicht nicht. Denn die Erschütterung hält meist nicht lange an. **Und er lebte alle Tage herrlich und in Freuden...** Und wir?

Muss also ein Wunder her, wenn Benefizkonzert und Berichte auf Dauer nicht reichen? Der Reiche macht Abraham gegenüber diesen letzten Versuch. Aus der Totenwelt soll einer für einen Tag der Qual entinnen und der Nachwelt erzählen: „So ist es da unten. Das blüht euch, wenn ihr so gleichgültig bleibt.“ Mich überzeugt das nicht. Mit der Androhung von Höllenstrafen ist auch lange genug Missbrauch getrieben worden. Mit solchen Methoden wird die Kluft auf Dauer nicht überbrückt. Das ist auch nicht im Sinne Jesu. Deshalb bringt er etwas anderes ins Spiel: das Gesetz und die Propheten. Das mag uns vielleicht zunächst befremden. Aber gerade dort wird immer wieder deutlich, dass Gott Recht und Gerechtigkeit fordert, ihm das Wohl aller am Herzen liegt. Und Jesus erzählt sein Gleichnis ja nicht, um die Kluft, den Abstand zwischen Arm und Reich einfach nur zu benennen. Sondern um diesen Abstand zu vermindern, zu überbrücken. Erst legt er uns den armen Lazarus ans Herz, dann den gepeinigten Reichen, und schließlich seine gedankenlosen Brüder. Keiner soll verloren gehen. Und dazu gehört, dass wir Reichen, wir Schwestern und Brüder des reichen Mannes, die Not all der namen-losen Armen wahrnehmen, sie uns zu Herzen nehmen, von unserem Reichtum abgeben, dass wir versuchen, Strukturen zu ändern. Wir haben das Gesetz und die Propheten. Lasst uns darauf hören und danach handeln. Amen

Lied 295, 1-4: Wohl denen, die da wandeln vor Gott in Heiligkeit...

Gebet

Guter Gott, die Kluft zwischen Arm und Reich wird immer größer. Ich bitte dich: Lass das nicht zu. Steh den Armen bei. Hilf ihnen aus ihrer Not. Weise den Reichen – weise mir – den Weg zu helfen, wo immer es möglich ist. Höre meine Bitten.

Stille - Unservatergebet

Unser Vater im Himmel. Geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe - wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen

Lied 675, 1-3: Lass uns den Weg der Gerechtigkeit gehn...

Segensbitte

Gott, segne uns und behüte uns

Gott, lass dein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig

Gott, erhebe dein Angesicht auf uns und schenke uns Frieden. Amen

Stille - Kerze auspusten